



REPTILIEN

IM GEBIET DES NATIONALPARKS
PODYJÍ/THAYATAL

Thayatal



EVROPSKÁ UNIE
Evropský fond pro
regionální rozvoj



EVROPSKÁ UNIE
Evropský fond pro
regionální rozvoj

EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013
Gemeinsam mehr erreichen. Společně dosáhneme více.



Aus dem Gebiet der Nationalparks Podyjí und Thayatal (einschließlich der Schutzzone des NP Podyjí) wurden bisher 8 Reptilienarten gemeldet. Das scheint eher wenig zu sein, aber in Anbetracht der Tatsache, dass aus der ganzen Tschechischen Republik 12 Arten bekannt sind und aus Österreich 13, können wir im Nationalpark dem Großteil der Kriechtierfauna beider Staaten begegnen. Als Vertreter der Echsen kommen hier die Zauneidechse, die Östliche Smaragdeidechse und die Blindschleiche vor. Außerordentlich interessant ist das Podyjí-Gebiet aus der Sicht der Schlangen – es kommen hier alle unsere Arten vor: die Ringelnatter, die Schlingnatter, die Würfelnatter und die Äskulapnatter. Sehr selten, eher ausnahmsweise wurde in Podyjí auch die Kreuzotter gefunden.

Der Park gehört zwar zu zwei Staaten, aus der Sicht der Natur jedoch handelt es sich um ein zusammenhängendes Gebiet. Im überwiegend bewaldeten Flusstal der Thaya (Dyje) ist auch ein abwechslungsreiches Mosaik von offenen Biotopen zu finden – Steppen, Hecken, Block- und Geröllfelder, Felsen usw. Auf der mährischen Seite gibt es außer den ursprünglichen Waldbiotopen und offenen Standorten auch ein breites Spektrum von durch menschliche Tätigkeit geprägten, naturnahen Biotopen, die verschiedenen Reptilienarten einen geeigneten Lebensraum bieten (z. B. Wiesen, Heiden, Weinberge). Auf der niederösterreichischen Seite schließt der Park überwiegend Waldbestände ein, die als Reptilienlebensraum nicht ideal sind.

Heide

Die Ostgrenze des Nationalparks Podyjí ist von einem breiten Gürtel von Heideflächen gesäumt. Dieses Biotop ist schon im Mittelalter als Folge von Waldrodung und anschließender Weidenutzung entstanden. Schafe, Ziegen, aber auch Kühe weideten in der Vergangenheit nicht nur die Krautschicht ab,

sondern auch anwachsende Büsche und Bäume, und verhielten so ihre Ausbreitung. So ist ein abwechslungsreiches Mosaik von Gras- und Heideflächen, Büschen und Hainen entstanden, mit eingestreuten Obstbäumen sowie Felsen und Steinkuppen. Diese Biotope bieten nicht nur der Schlingnatter sondern auch den beiden Eidechsenarten, der Zauneidechse und der Östlichen Smaragdeidechse, sowie der Blindschleiche geeignete Lebensbedingungen. Selten können wir hier auch die Äskulapnatter antreffen.

Obstgärten, Weinberge und Gärten

Im Nationalpark Podyjí befindet sich einer der ältesten und besten Weinberge – der Šobes, der aus der Sicht der mikroklimatischen Bedingungen einzigartig ist. Er erstreckt sich am Hang eines Felsvorsprungs im Mäanderbereich der



Thaya. Der voll besonnte Südhang zeichnet sich durch seine windgeschützte Lage aus. Für Reptilien und insbesondere für die Äskulapnatter hat das Mikroklima dieses Standorts große Bedeutung. Mit Ausnahme der Kreuzotter können wir hier allen Kriechtierarten begegnen, die aus Podyjí bekannt sind. Ein wichtiges Habitatement sind die Trockenmauern, welche die Weinbauterrassen begrenzen. Gerade diese Mauern, die das Gelände untergliedern, werden von den Nattern vorzugsweise besetzt. Sie dienen ihnen nicht nur als geeignete und schnell zugängliche Verstecke, sondern werden auch zum Sonnen, zur Paarung und zur Eiablage genutzt.

Der Fluss Thaya

Der Fluss selbst ist ein bedeutendes Element, er bildet im Prinzip die Achse der beiden Nationalparks. Ein Großteil des Flusses ist naturbelassen, steinige Stromschnellen, Kiesbänke

1 Für die Kriechtiere ist die Heide ein geeigneter Lebensraum, obwohl sie durch menschliche Nutzung entstanden ist.

< Der Titel: Das Jungtier der Äskulapnatter erinnert aufgrund seiner Färbung an die Ringelnatter.

2 Die frei gelegten Steinmauern sind ideal für das Leben von Reptilien.



3

sowie tiefe Wasserbereiche bieten vielfältige Lebensräume. Einige Wehre und verlassene Mühlgräben verraten einstige menschliche Besiedlung. Das Wasserregime wird jedoch negativ beeinflusst von zwei Stauseen – dem Vranov (Frainer) Stausee und dem Znojmo (Znaimer) Stausee. Insbesondere der Vranov Stausee wirkt negativ auf das Leben der Würfelnatter ein, da zweimal täglich, wenn das Wasserkraftwerk eingeschaltet wird, große Wassermengen durch das Flussbett fließen. Die Würfelnattern können so die Flussbänke nicht zum Sonnen nutzen. Stellen mit angeschwemmtem organischem Material, die früher der Inkubation von Nattern eieren dienten, werden ebenfalls täglich überschwemmt.

Felsen, Blockhalden

Felshänge, Felsvorsprünge, Felsspalten und Blockhalden gibt es sowohl im niederösterreichischen als auch im mährischen Teil des Parks in großer Zahl. In der Zeit, als der Mensch die Landschaft noch nicht durch landwirtschaftliche Tätigkeit beeinflusst hat (in der vorneolithischen Zeit), konzentrierten sich die meisten Kriechtiere wahrscheinlich in solchen natürlich waldfreien Enklaven. Auch heute sind diese Standorte für die Reptilien von großer Bedeutung. Als waldfreie Standorte sind sie gut besonnt und gleichzeitig reich an ge-



4

- 3 Häufig wärmt sich die Natter auf den von der Sonne aufgewärmten Schotterflächen des Flusses.
- 4 Die Geröllhalden und Schuttflächen bieten ideale Versteckmöglichkeiten für Kriechtiere.

eigneten und schnell zugänglichen Verstecken. Felsige Stellen und Blockhalden werden von den Reptilien ebenfalls mit Vorliebe als geeignete Winterquartiere genutzt.

Verlassene Bauten, Burgruinen

Das Nationalparkgebiet (sowohl auf der mährischen als auch auf der niederösterreichischen Seite) ist durchwoben und übersät von einer Vielzahl verlassener Wege und menschlicher Bauten. Man findet da z. B. Terrassenmauern, verfallene Mühlen und militärische Bauten sowie Burgruinen. Deren Umgebung wurde zur Zeit ihrer Nutzung waldfrei gehalten. Die so entstandenen, künstlich waldfreien Enklaven wurden oft von einem breiten Spektrum von Kriechtieren besiedelt. Heutzutage sind die meisten dieser Bauten zu Ruinen verfallen, die von Vegetation zugewachsen werden und verlie-



5

ren wegen der Beschattung ihre Attraktivität für Tiere, die waldfreie Standorte bevorzugen. Einige dieser Bauten (z. B. Lusthaus, Nový Hrádek, Burg Kaja) sind denkmalgeschützt und werden als solche gewartet. Der Denkmalschutz etwa von Nový hrádek (Neuhäusel) und der Schutz von Kriechtieren schließen sich dabei gar nicht aus. Im Gegenteil, manche Erhaltungsmaßnahmen, die an einigen Stellen im Zusammenhang mit der Beschränkung der Ausbreitung von Gehölzen unternommen werden, nützen z. B. der Äskulapnatter. Falls sie bei Ihrem Besuch einer Schlange begegnen, können Sie diese beobachten und fotografieren, aber stören Sie sie bitte nicht und versuchen Sie nicht, sie zu fangen.

Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*)

Der Name dieser Schlange hat seinen Ursprung in einer alten Legende. Im 3. Jahrhundert v. Chr. soll Rom von einer

- 5 Auf der Ruine Neuhäusel befindet sich ein bekanntes Vorkommen der Äskulapnatter.



großen, tödlichen Epidemie befallen worden sein. Die Stadt wurde vor dieser Katastrophe von Asklepios, deutsch Äskulap, dem Gott der Heilkunst gerettet, der die Stadt in der Gestalt dieser Schlange betrat. Aus Dankbarkeit bauten die alten Römer Tempel, in denen sie die Äskulapnattern züchteten. Der Äskulapstab mit der umwundenen Schlange ist seitdem das Symbol der Ärzte und Pharmazeuten. Die Äskulapnatter ist jedoch allgemein sehr beliebt. Auch in der Gegend von Podyjí gingen mit ihr verschiedene Aberglauben und Sagen einher, die den Schutz dieser Natter für den Schutz des eigenen Glücks hielten, z. B.

„Wehe dem Frevler oder Rohling, der gegen die Schlange die Hand erhoben oder sie gar getötet. Bevor das Jahr zu Ende ging, fand auch er sein tödliches Ende durch Gewalt.“

„Die Bewohner eines Guts, wo die Schlange verweilte, erfreuten sich immer guter Gesundheit und hatten Freude am irdischen Leben, das Vieh gedieh, die alljährliche Ernte war reichlich und so lebten sie alle glücklich bis zum Tode.“

(Jiří Svoboda: Sagen aus der Znamer Gegend)

Die Äskulapnatter ist unsere größte Schlange, sie kann bis zwei Meter Länge erreichen. Das Aussehen der erwachsenen Exemplare variiert von braun bis oliv und bei einer flüchtigen Begegnung kann man sie von Weitem mit alten Exemplaren der Ringel- oder Würfelnatter verwechseln. Junge (juvenile) Exemplare ähneln auf den ersten Blick der Ringelnatter, da sie seitlich am Hals auffallende gelbe Flecken tragen. Eine sichere Bestimmung ist jedoch aufgrund des hellen, zeichnungslosen Bauchs möglich.

Die Äskulapnatter kommt auf besonnten, waldsteppenartigen Standorten vor, vorwiegend in südöstlichen und südwestlichen Lagen, z. B. an buschreichen Hängen und Waldrändern, auf Heideflächen, in Block- und Geröllhalden, auf Felsvorsprüngen und Ruinen von Bauten.

In solchen geeigneten Biotopen wurde diese Natter von Znojmo bis Vranov nad Dyjí beobachtet. Der Nationalpark Podyjí, wo diese Natter oft vorkommt, ist eines der drei einzigen Verbreitungsgebiete in der Tschechischen Republik.

Im benachbarten österreichischen Teil des Nationalparks finden wir die Schlange ebenfalls. Sie besiedelt auch Standorte im Umfeld, z. B. im Gelände der Weinberge bei Retz.

Die Aktivität dieser Art beginnt (vom aktuellen Wetterverlauf abhängig) meist im April. Im Verlauf von Mai, bzw. im Juni, kommt es zur Paarung. Sie schwimmt gut und kann einen Fluss überqueren. Die Weibchen legen ab Mitte Juni und im Juli Eier, gewöhnlich an Stellen mit faulenden Pflanzenresten, etwa in angewehten Laubhaufen, Kompost, moderne Baumstämme und Ähnliches. Auch Trockenmauern werden gelegentlich zur Eiablage genutzt.

Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Diese Natter hat eine graubraune Rückenfärbung mit dunkleren Flecken, die vom Weiten wie eine Zickzacklinie aussehen können. Sie wird deshalb gelegentlich mit der Kreuzotter verwechselt.

Ihre Lieblingsstandorte sind bei uns Flusstäler mit geeigneten Winterquartieren in Felshängen oder Blockhalden, langsam fließende Flussabschnitte und besonnte Uferbänke. In Podyjí kommen die Würfelnattern an geeigneten besonnten Stellen an der Thaya und ihren Hängen vor, zwischen Znojmo und Vranov nad Dyjí. Beliebte Lokalitäten sind z. B. Šíroká louka, Papírna, Šobes, Lipina, Ostroh, die Umgebung von Hardegg oder Stellen unter dem Vranov Stauseedamm. Im Nationalpark Thayatal kommt sie auch an der Fugnitz vor.

Würfelnattern werden meist ab Mitte April aktiv, manchmal beginnt die Aktivitätsperiode bereits im März. Nach der



6 Die Äskulapnatter ist die längste und friedlichste Schlange der heimischen Fauna. Auf dem Weinberg Šobes ist sie der häufigste Vertreter der Kriechtiere.

7 Von den heimischen Schlangen hat die Würfelnatter die stärkste Bindung ans Wasser. Am Bild ist ein Weibchen kurz vor der Häutung beim Sonnenbaden zu sehen.

Überwinterung halten sie sich gewöhnlich in der Nähe der Winterquartiere auf, die sich auf trockenen, besonnten und steinigen Stellen befinden (z. B. Hänge von Flusstälern, Trockenmauern, Block- oder Geröllhalden), wo sie sich sonnen. Zum Sonnenbad nutzen sie gelegentlich auch grasige oder steinige Hänge, steinerne Wehre. In dieser Zeit (April, Anfang Mai) findet auch die Paarung statt. Ungefähr ab Mitte Mai (nach der Paarung) begeben sich die Würfelnattern zum Wasser. Anfangs sonnen sie sich auf den Ufern und nehmen keine Nahrung zu sich. Wenn die Wassertemperatur auf 14–15 °C ansteigt, beginnen die Würfelnattern im Wasser zu jagen. Sie sind nicht nur sehr gute Schwimmer, sondern können auch tauchen und tief unter der Wasseroberfläche jagen. Erwachsene Tiere haben ihre Lieblingssonnenplätze (z. B. Baumstämme, Steine im Wasser), an denen oft mehrere Exemplare zusammen das Sonnenbad nehmen. Im Juni und Juli legen die Weibchen Eier in modernde Pflanzenreste oder Trockenmauern. Nach dem Schlüpfen (August, September) versammeln sich die Jungtiere unter erwärmten Steinen.



8

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Die Schlingnatter kommt auf waldsteppenähnlichen Standorten vor – z. B. an Waldrändern, auf Trockenrasen, Blockhalden und Heiden. Auf der mährischen Seite lebt sie z. B. auf Hradištské terasy (den Terrassen von Hradiště), an Kraví hora (Kuhberg), auf den Heiden zwischen Znojmo und Hnanice, auf Hardeggská vyhlídka (Hardegger Warte), in der Umgebung von Nový Hrádek (Neuhäusel), in Šobes sowie auf den Felsen und Hängen in der Umgebung von Vranov. Auf der niederösterreichischen Seite kommt sie z. B. an den Hängen in der Umgebung von Hardegg vor, auf dem Umlaufberg, an den besonnten Hängen entlang der Fugnitz und, außerhalb des Nationalparks Thayatal, auf den Weinbergen zwischen



9

Retz und Retzbach sowie in der Umgebung von Niederfladnitz. Die Schlingnatter ist unsere kleinste Natter, sie wird 50–70 cm lang. Die Oberseite des Körpers ist in verschiedenen Brauntönen gefärbt, von gelbbraun bis dunkelbraun. Auf dem Rücken befinden sich 2–4 längliche Reihen von Flecken, die wie die Zickzacklinie aussehen können, die für die Kreuzotter typisch ist. Deshalb wird sie auch oft mit der Kreuzotter verwechselt. Sie ist die einzige ovovivipare Art unter unseren Nattern, d.h. die Jungen schlüpfen aus den Eiern unmittelbar nach der Eiablage.

Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Die große und kräftige Natter mit ovalem Kopf, großen Augen und runder Pupille ist unsere häufigste Schlange. Die Grundfarbe ist braun, dunkelbraun bis schwarzbraun, graugrün oder manchmal ganz schwarz. Hinter dem Kopf befinden sich zwei charakteristische weiße, gelbe bis orangefarbene Flecken in Form eines Halbmondes. Sie erreicht eine Länge von 70 bis 115 cm, manchmal auch mehr. Die Wasserschlange ernährt sich von Amphibien, kleinen Fischen, Mäusen und anderen Nagetieren. Ende Juni legt sie in Laub und Humusresten ihre mit einer Hauthülle geschützten Eier ab. In Podyjí ist sie oft anzutreffen.

Die Kreuzotter (*Vipera berus*)

Gibt es Kreuzottern in Podyjí? Touristen, Einwohner aber auch Zoologen stellen sich diese Frage oft. Es gibt jedoch nur vereinzelte vertrauenswürdige Berichte über das Vorkommen der Kreuzotter. Alle Angaben über das Auftreten dieser Art in Podyjí müssen immer genau überprüft werden, da es sich um eine Verwechslung mit der hier relativ häufig vorkommenden Schlingnatter oder Würfelnatter handeln kann. Die Kreuzotter bevorzugt, im Gegenteil zur Schlingnatter, keine sonnigen Stellen, sondern feuchte Standorte, z. B. die Nähe von Waldbächen, Waldlichtungen und Wald-

8 Die Schlingnatter ist unsere kleinste Schlange. Wegen der markanten Streifen oder Flecken am Rücken wird sie oft mit der Kreuzotter verwechselt.

9 Die Ringelnatter erkennen Sie anhand der gelben Zeichnung in Form eines Halbmondes am Hinterkopf.

brüche oder feuchte Blockhalden. Sie kommt deshalb gewöhnlich in Gegenden mit höheren Niederschlägen vor. Der limitierende Faktor ist wohl die Feuchtigkeit.

In der Vergangenheit wurde die Kreuzotter aus dem Gebiet des Nationalparks Podyjí gemeldet, aber nicht belegt. Bei einer Reptilienerhebung im Jahr 2005 wurde an Hardeggská stráň (Hardegger Hang) das „Natternhemd“ einer Kreuzotter gefunden. Angesichts des bunten Mosaiks von Biotopen in Podyjí, von denen welche die Standortansprüche der Kreuzotter erfüllen, ist es möglich, dass die Kreuzotter hier an manchen Stellen sogar regelmäßig vorkommt.



Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*)

Erwachsene Tiere sind überwiegend grün gefärbt, die Männchen haben besonders zur Paarungszeit eine leuchtend blaue Kehle. Junge Exemplare können hellbraun gefärbt sein ohne grüne Töne. Weibchen sind bräunlich bis grün mit dunkleren Flecken entlang zweier oftmals vorhandener gelblicher Längsstreifen seitlich des Rückens. Der Bauch



ist weißlich. Grüne Färbung bedeutet jedoch nicht automatisch, dass es sich um die Smaragdeidechse handelt. Die grüne Farbe ist ebenfalls Bestandteil der Ausfärbung von Zauneidechsenmännchen.

Die Östliche Smaragdeidechse ist ökologisch und ethologisch eine sehr spezifische Art. Sie besiedelt insbesondere waldsteppenähnliche Biotope, bewohnt so z. B. trockene, buschige Hänge und Felsen, warme Waldsäume und eingeschnittene Flusstäler mit abwechslungsreichem Relief. In den Nationalparks Podyjí/Thayatal ist die Östliche Smaragdeidechse sehr häufig. Sie kommt auf den Heideflächen zwischen Znojmo und Hnanice vor, in lichten Laubwäldern, auf Felsvorsprünge usw.

Die Anzahl der Exemplare schwankt innerhalb einer Lokalität deutlich im Verlauf des Jahres. Die Aktivität im Tages- und Jahresverlauf ist auch sehr variabel und abhängig von der Temperatur, der Feuchtigkeit, der Sonneneinstrahlung und Ähnlichem. Die Östliche Smaragdeidechse bewegt sich auf dem Boden, klettert jedoch auch vorzüglich, sodass sie mühelos sogar in Baumkronen steigt. Im Juni bis Juli legt das Weibchen 5–21 Eier. Die Jungen schlüpfen ab Ende Juli bis September. Ihre Aktivität endet meist im Oktober, bei älteren Tieren früher als bei den Jungtieren.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Diese robuste Echse hat einen abgerundeten Kopf, kräftige Beine und einen etwas kürzeren Schwanz. Das Weibchen ist auf dem Rücken und den Seiten braun und hat dunkle und helle Flecken. Der Bauch ist einheitlich gelblich. Das Männchen ist auf der Seite grün und am Rücken braun gezeichnet. Die Zauneidechse ernährt sich hauptsächlich von Insekten. Das Weibchen legt 10–14 Eier in kleine Erdgruben. Im Alter von zwei Jahren sind die Jungtiere ausgewachsen. Die Zauneidechse ist in Podyjí ziemlich selten, obwohl sie außerhalb des Nationalparkgebietes häufiger auftritt.

10 Der Kreuzotter begegnen Sie in Podyjí nur sehr selten. So selten, dass es noch nicht gelungen ist, sie zu fotografieren.

11 Das Männchen der Smaragdeidechse hat in der Paarungszeit einen markant blauen Hals.

12 Das Männchen der Zauneidechse wärmt sich auf einem Stein.



13

Blindschleiche (*Anguis fragilis*)

Die Blindschleiche ist keine Schlange, sondern eine beinlose Echse mit schlangenartigem Körper und langem Schwanz. Sie bewohnt Lebensräume mit reicher Bodenvegetation. Bei Dämmerung wird sie aktiv und sucht nach Schnecken, Erdwürmern, Spinnen und Insekten. Die Weibchen bringen bis zu 26 Jungtiere zur Welt, die erst im Alter von vier Jahren ausgewachsen sind. In Podyjí kommt sie nicht sehr häufig vor.

Nationalparkverwaltung Podyjí (Správa Národního parku Podyjí)

Na Vyhlídce 5, 669 01 Znojmo
tel.: +420 515 226 722, e-mail: info@nppodyji.cz
www.nppodyji.cz

Nationalpark Thayatal

Nationalparkhaus, 2082 Hardegg
tel.: +43 2949 / 7005, e-mail: office@np-thayatal.at
www.np-thayatal.at

Ökologisches Institut Veronica (Ekologický institut Veronica)

Panská 9, 602 00 Brno
tel.: +420 542 422 750, e-mail: veronica@veronica.cz
www.veronica.cz

Diese Information wurde aus Mitteln der Europäischen Union (Fond ERDF) im Rahmen des Projekts „Natur ohne Grenzen – Příroda bez hranic“ mitfinanziert.

Textautoren: Blanka Mikátová und Mojmír Vlašín; Autoren der Fotografien: Václav Křivan (10, 12), Petr Lazárek (1, 2, 3, 4), Blanka Mikátová (Der Titel, 5, 7, 8, 9), Antonín Reiter (11, 13, 14), Martin Škorpík (6); Veröffentlicht von der Nationalparkverwaltung Podyjí im Jänner 2012; Grafik und Druck: SCHNEIDER CZ graphic&design, s.r.o.



13 Die Blindschleiche kann man aufgrund ihrer reduzierten Gliedmaßen leicht mit einer Schlange verwechseln. Sie gehört aber zu den Echsen.